

 **BASF**

We create chemistry

KONZERT ^{24/25}
PROGRAMM
KALEIDOSKOP



59 €

pro Person
inkl.

Wein, Bier,
Wasser & Kaffee

Konzert-Special

**für Feinschmecker
im Hotel René Bohn**

Mittwoch & Donnerstag 17.30–19 Uhr
Vorspeise & Dessert serviert,
Hauptgang vom Buffet

Freitag 17.30–19 Uhr
Vorspeise serviert,
Hauptgang vom Buffet

nach dem Konzert
Dessert
inkl. 1 Kaltgetränk & Kaffee

Das kulinarische Special ist nur in Verbindung mit dem Besuch eines Konzerts aus den Abonnementreihen Kaleidoskop, Capriccio oder Sinfoniekonzerte erhältlich. **Buchen Sie online unter www.basf.de/kultur.**



Hotel René Bohn | René-Bohn-Straße 4 | Ludwigshafen
direkt hinter dem BASF-Feierabendhaus, 2 Minuten Fußweg

KALEIDOSKOP

FR **13.12.24**

MARTINA GEDECK REZITATION

MAURICE STEGER BLOCKFLÖTE

AVI AVITAL MANDOLINE

HILLE PERL VIOLA DA GAMBA

DAVID BERGMÜLLER THEORBE

SEBASTIAN WIENAND CEMBALO

BASF-Feierabendhaus

Festsaal

Konzertbeginn **19.30**

Konzerteinführung **18.30**

Kammermusiksaal

PROGRAMM

„GLAUBEN UND WISSEN“

MUSIK I

Johann Sebastian Bach

Notenbüchlein Anna Magdalena Bach

1. Petzold: Menuett Nr. 2 G-Dur BWV Anh. II 114
2. Courante a-Moll aus BWV 827
3. Stölzel: Bist du bei mir BWV 508

TEXT I

Die Vertreibung aus dem Paradies

Friedrich Hölderlin, Werke, 2, 648–49

Die Linien des Lebens sind verschieden,
Wie Wege sind, und wie der Berge Grenzen.
Was hier wir sind, kann dort ein Gott ergänzen
Mit Harmonien und ewigem Lohn und Frieden.

4. Aria aus „Goldberg-Variationen“ BWV 988

1795 schreibt Friedrich Hölderlin an seinen Bruder

Es ist im Menschen ein Streben ins Unendliche, eine Tätigkeit, die ihm schlechterdings keine Schranke als immerwährend, schlechterdings keinen Stillstand möglich werden läßt, sondern immer ausgebreiteter, freier, unabhängiger zu werden trachtet; diese ihrem Triebe nach unendliche Tätigkeit ist beschränkt, aber notwendig, denn wäre die Tätigkeit nicht beschränkt, nicht mangelhaft, so wäre diese Tätigkeit alles und außer ihr nichts; litte also unsere Tätigkeit keinen Widerstand von außen, so wäre außer uns nichts, wir wüßten von nichts, wir hätten kein Bewußtsein; wäre uns nichts entgegen, so gäbe es für uns keinen Gegenstand; aber so notwendig die Beschränkung, der Widerstand ist, so notwendig ist das Streben ins Unendliche, denn strebten wir nicht, unendlich frei zu sein, so fühlten wir auch nicht, daß etwas diesem Streben entgegen wäre, also fühlten wir wieder nichts von uns Verschiedenes, wir wüßten von nichts, wir hätten kein Bewußtsein.

1. Buch Moses (Genesis)

5. Arie „Ich habe genug – Schlummert ein, ihr matten Augen“ BWV 82
6. Präludium Nr. 24 C-Dur BWV 846

7. Menuett Nr. 11 c-Moll BWV Anh. II 121

TEXT II

Prometheus

Nach Platon

Die Götter übertrugen dem Prometheus und seinem Bruder Epimetheus, die Welt auszuschmücken, ihr Kräfte zu erteilen. Epimetheus verteilte Stärke, Vermögen zum Fliegen, Waffen, Bekleidung, Kräuter, Früchte; aber unverständigerweise brauchte er alles an den Tieren auf, so dass für die Menschen nichts übrigblieb. Prometheus sah sie unbekleidet, ohne Waffen, hilflos, da der Augenblick bevorstand, wo das Gebilde des Menschen ans Licht treten sollte. Da stahl er das Feuer vom Himmel, sie auszustatten für ihre Bedürfnisse.

Ernst Bloch: „Prinzip Hoffnung“

Einen Einzigen haben die Griechen gesetzt, der nach oben einbricht. Prometheus, der Feuerbringer. Stolz berichtet er den Okeaniden, wie er in die Welt eingegriffen habe: Die Menschen sahen, aber sie sahen umsonst, sie hörten, doch vernahmen nichts. Alle Künste kommen den Sterblichen von Prometheus. Er ist der erfinderische Menscheng Geist, der die menschliche Herrschaft begründet, die menschliche Kraft ins Grenzenlose steigert und gegen die Götter aufrichtet. Sein Wille ist für Zeus unüberwindlich, trotz des Kreuzes am Kaukasus, er verwirft jeden Gedanken einer Umkehr und erwartet einzig das Ende des gegenwärtigen Zeitalters, der Herrschaft des Zeus. So wurde Prometheus Goethes Gott, der wahre Schöpfer des Menschen, der Alleswollende, der Allesträumer, der Lichtrebell, der den Menschen das Feuer gebracht hat, ja der das Feuer selber ist. Er vor allem ist der eingesperrte Gott im Menschen, getrieben von abgründigen Haß, ja Verachtung gegen den Herrn der Welt.

Johann Wolfgang von Goethe: Prometheus

Bedecke deinen Himmel, Zeus,
Mit Wolkendunst!
Und übe, dem Knaben gleich, der Disteln köpft,
An Eichen dich und Bergeshöh'n!
Muß mir meine Erde doch lassen steh'n,
Und meine Hütte, die du nicht gebaut,
Und meinen Herd, um dessen Glut du mich beneidest.
Ich kenne nichts Ärmeres unter der Sonn' als euch Götter!
Ihr nähret kümmerlich von Opfersteuern und Gebetshauch eure Majestät
Und darbtet, wären nicht Kinder und Bettler hoffnungsvolle Toren.
Da ich ein Kind war, nicht wußte, wo aus, wo ein,

Kehrt' ich mein verirrtes Auge zur Sonne, als wenn drüber wär
Ein Ohr zu hören meine Klage, ein Herz wie meins,
Sich des Bedrängten zu erbarmen.
Wer half mir
Wider der Titanen Übermut?
Wer rettete vom Tode mich,
Von Sklaverei?
Hast du's nicht alles selbst vollendet,
Heilig glühend Herz?
Und glühtest, jung und gut.
Betrogen! Rettungsdank
Dem Schlafenden dadroben?
Ich dich ehren? Wofür?
Hast du die Schmerzen gelindert
Je des Beladenen?
Hast du die Tränen gestillet
Je des Geängsteten?
Hat nicht mich zum Manne geschmiedet
Die allmächtige Zeit
Und das ewige Schicksal,
Meine Herren und deine?
Wähntest du etwa, ich sollte das Leben hassen,
In Wüsten fliehn, weil nicht alle Blütenräume reiften?
Hier sitz' ich, forme Menschen nach meinem Bilde,
Ein Geschlecht, das mir gleich sei,
Zu leiden, weinen,
Genießen und zu freuen sich,
Und dein nicht zu achten,
Wie ich!

8. Menuett Nr. 3 g-Moll BWV Anh. 115

9. Schaff's mit mir, Gott, nach deinem Willen BWV 514

TEXT III **Natur**

Albert Einstein

Ich glaube an Spinozas Gott,
der sich in der gesetzlichen Harmonie des Seienden offenbart,
nicht an einen Gott, der sich mit Schicksalen
und Handlungen der Menschen abgibt.

10. „Warum betrübst du dich“ BWV 516

Friedrich Hölderlin: Aus einem Brief an seinen Bruder

Friedrich Hölderlin: Zitat

Eines zu sein mit allem, das ist Leben der Gottheit, das ist der Himmel des Menschen.
Eines zu sein mit allem, was lebt, in seliger Selbstvergessenheit wiederzukehren ins
All der Natur, das ist der Gipfel der Gedanken und Freuden.

11. Musette Nr.18 D-Dur BWV Anh. 126

TEXT IV

Kosmische Religiosität I

Leo Tolstoi: Anna Karenina

12. Erbauliche Gedanken eines Tabakrauchers BWV 515

Dauer 1. Teil: ca. 50 min

Pause

MUSIK II

Johann Sebastian Bach

Klavierbüchlein Wilhelm Friedemann Bach

1. Präludium C-Dur BWV 924

TEXT V

Kosmische Religiosität II

Albert Einstein

Das Schönste, was wir erleben können, ist das Geheimnisvolle.

Es ist das Grundgefühl, das an der Wiege von wahrer Kunst und Wissenschaft steht.

Wer es nicht kennt und sich nicht mehr wundern, nicht mehr staunen kann, der ist sozusagen tot und sein Auge erloschen.

aus: Marlen Haushofer: Die Wand

2. „Jesu meine Freude“ BWV 753

Johann Wolfgang von Goethe schreibt an Johann Daniel Falk 1813

Wo das Wissen genügt, bedürfen wir freilich des Glaubens nicht, wo aber das Wissen seine Kraft nicht bewährt oder ungenügend erscheint, sollen wir auch dem Glauben seine Rechte nicht streitig machen. Sobald man nur von dem Grundsatz ausgeht, daß Wissen und Glauben nicht dazu da sind, um einander aufzuheben, sondern um einander zu ergänzen, so wird schon überall das Rechte ausgemittelt werden.

3. Invention Nr. 1 C-Dur BWV 772

4. Invention Nr. 13 a-Moll BWV 784

5. Invention Nr. 4 d-Moll BWV 775

6. Invention Nr. 10 G-Dur BWV 781

7. Invention Nr. 8 F-Dur BWV 779

TEXT VI

Gott ist tot

aus: Friedrich Hölderlin: Hyperion

Leo N. Tolstoi: Meine Beichte

8. Präludium 8 es-Moll BWV 853

Friedrich Nietzsche: Der tolle Mensch

Habt ihr nicht von jenem tollen Menschen gehört, der am hellen Vormittage eine Laterne anzündete, auf den Markt lief und unaufhörlich schrie: „Ich suche Gott! Ich suche Gott!“ – Da dort gerade viele von denen zusammenstanden, welche nicht an Gott glaubten, so erregte er ein großes Gelächter. Ist er denn verlorengegangen? sagte der eine. Hat er sich verlaufen wie ein Kind? sagte der andere. Oder hält er sich versteckt? Fürchtet er sich vor uns? Ist er zu Schiff gegangen? ausgewandert? – so schrien und lachten sie durcheinander. Der tolle Mensch sprang mitten unter sie und durchbohrte sie mit seinen Blicken. „Wohin ist Gott?“ rief er, „ich will es euch sagen! Wir haben ihn getötet – Ihr und ich! Wir alle sind seine Mörder! Aber wie haben wir dies gemacht? Wie vermochten wir das Meer auszutrinken? Wer gab uns den Schwamm, um den ganzen Horizont wegzuwischen? Was taten wir, als wir diese Erde von ihrer Sonne losketteten? Wohin bewegt sie sich nun? Wohin bewegen wir uns? Fort von allen Sonnen? Stürzen wir nicht fortwährend? Und rückwärts, seitwärts, vorwärts, nach allen Seiten? Gibt es noch ein Oben und ein Unten? Irren wir nicht wie durch ein unendliches Nichts? Haucht uns nicht der leere Raum an? Ist es nicht kälter geworden? Kommt nicht immerfort die Nacht und mehr Nacht? Müssen nicht Laternen am Vormittage angezündet werden? Hören wir noch nichts von dem Lärm der Totengräber, welche Gott begraben? Riechen wir noch nichts von der göttlichen Verwesung? – auch Götter verwesen! Gott ist tot! Gott bleibt tot! Und wir haben ihn getötet! Wie trösten wir uns, die Mörder aller Mörder? Das Heiligste und Mächtigste, was die Welt bisher besaß, es ist unter unsern Messern verblutet – wer wischt dies Blut von uns ab? Mit welchem Wasser könnten wir uns reinigen? Welche Sühnefeiern, welche heiligen Spiele werden wir erfinden müssen? Ist nicht die Größe dieser Tat zu groß für uns? Müssen wir nicht selber zu Göttern werden, um nur ihrer würdig zu erscheinen? Es gab nie eine größere Tat – und wer nur immer nach uns geboren wird, gehört um dieser Tat willen in eine höhere Geschichte, als alle Geschichten bisher war!“ –

Hier schwieg der tolle Mensch und sah wieder seine Zuhörer an: auch sie schwiegen und blickten befremdet auf ihn. Endlich warf er seine Laterne auf den Boden, daß sie in Stück zersprang und erlosch. „Ich komme zu früh“, sagte er dann, „ich bin noch nicht an der Zeit. Dies ungeheure Ereignis ist noch unterwegs und wandert – es ist noch nicht bis zu den Ohren der Menschen gedrungen. Blitz und Donner brauchen Zeit, das Licht der Gestirne braucht Zeit, Taten brauchen Zeit, auch nachdem sie getan sind, um gesehen und gehört zu werden. Diese Tat ist ihnen immer noch ferner als die Fernsten Gestirne – und doch haben sie dieselbe getan!“ – Man erzählt noch, daß der tolle Mensch desselbigen Tages in verschiedene Kirchen eingedrungen sei und darin sein Requiem aeternam deo angestimmt habe. Hinausgeführt und zur Rede gesetzt, habe er immer nur dies entgegnet: „Was sind denn diese Kirchen noch, wenn sie nicht die Grüfte und Grabmäler Gottes sind?“

-
9. Präludium Nr. 1 C-Dur BWV 846
10. Präludium Nr. 5 e-Moll BWV 855a

TEXT VII

Glaube Liebe Hoffnung

Hugo von Hofmannsthal: Aus dem fünften Brief des Zurückgekehrten 1901

Hast Du je den Namen Rama Krishna gehört? Es ist ganz gleich. Es war ein Brahmane, ein Büsser, einer von den großen indischen Heiligen, der letzten einer, denn er ist erst in den Achtziger Jahren gestorben, und als ich nach Asien kam, war sein Name noch überall lebendig. Ich weiß manches aus seinem Leben, aber nichts, was mir näherginge als die kurze Erzählung darüber, wie seine Erleuchtung, oder seine Erweckung, vor sich ging, kurz, das Erlebnis, das ihn aus den Menschen aussonderte und einen Heiligen aus ihm machte. Es war nichts als dies: Er ging über Land, zwischen Feldern hin, ein Knabe von sechzehn Jahren, und hob den Blick gegen den Himmel und sah einen Zug weißer Reiher in großer Höhe quer über den Himmel gehen: und nichts als dies, nichts als das Weiß der lebendigen Flügelschlagenden unter dem blauen Himmel, nichts als diese zwei Farben gegeneinander, dies ewig Unnennbare, drang in diesem Augenblick in seine Seele und löste, was verbunden war, und verband, was gelöst war, daß er zusammenfiel wie tot, und als er wieder aufstand, war er nicht mehr derselbe, der hingestürzt war.

12. Präludium Nr. 9 E-Dur BWV 854
13. Invention Nr. 11 g-Moll BWV 782
14. Invention Nr. 14 B-Dur BWV 785

„Das Hohelied der Liebe“

Der 1. Brief des Apostel Paulus an die Korinther (Kapitel 13)

15. Invention Nr. 6 E-Dur BWV 777

Friedrich Hölderlin: Lebenslauf

Größers wolltest auch du, aber die Liebe zwingt
All uns nieder; das Laid beuget gewaltiger;
Doch es kehret umsonst nicht
Unser Bogen, woher er kommt.
Aufwärts oder hinab! herrschet in heil'ger Nacht,
Wo die stumme Natur werdende Tage sinnt,
Herrscht im schiefesten Orkus
Nicht ein Grades, ein Recht noch auch?

Diß erfuhr ich. Denn nie, sterblichen Meistern gleich
Habt ihr Himmlischen, ihr Alleserhaltenden,
Daß ich wüßte, mit Vorsicht
Mich des ebenen Pfads geführt.
Alles prüfe der Mensch, sagen die Himmlischen,
Daß er, kräftig genährt, danken für Alles lern',
Und verstehe die Freiheit,
Aufzubrechen, wohin er will.

16. Wer nur den lieben Gott lässt walten BWV 691

Dauer 2. Teil: ca. 40 min

MARTINA GEDECK



MARTINA GEDECK © Karel Kühne

Wenn Selbstbewusstsein das Wesen der Frauen ist, die Martina Gedeck auf der Bühne oder im Film gespielt hat, dann ist es ein zögerliches, ein nachdenkliches, ein sehr verletzlich Selbstbewusstsein. Immer ist zu spüren, dass diese Figuren nicht ‚fertig‘ sind, dass sie um sich und ihren Weg ringen, dass sie sich durchsetzen wollen, gegen alle Hindernisse. Dem Zuschauer kommen sie durch ihre Natürlichkeit nahe, sie erwecken Vertrauen, sie bewegen sich im Alltäglichen mit Tapferkeit und Trotz, mit einer Leidenschaft, die anrührend und aufrüttelnd ist. So wenig Gedeck sich festlegen lässt, so sehr bleibt sie sich treu. Sie will Lebensnähe, sie will mit ihren Figuren zeigen, was dem Menschen aufgegeben ist und wie er in unserer Welt bestehen kann, sei es auf der Leinwand, der Theaterbühne oder in ausgewählten Musikprojekten.

Geboren in München, in Berlin lebend und dort auch an der Hochschule der Künste (Max-Reinhardt-Seminar) ausgebildet, gehört Gedeck zu den international erfolgreichen Schauspielerinnen unserer Zeit. Theater und Film wird sie gleichermaßen gerecht, auch wenn der Schwerpunkt ihrer Arbeit auf filmischem Gebiet liegt. In mehr als 80 Kino- und TV-Produktionen hat sie bisher mitgewirkt, stets mit nachhaltigem Erfolg. Im Oscar-gekrönten Film „Das Leben der Anderen“ gelang ihr mit der sensiblen, innerlich zerrissenen und doch in ihrem schöpferischen Willen unbeirrbar Schauspielerin Christa Maria Sieland eine ihrer überzeugendsten Leistungen. In dem Film „Die Wand“ zeichnet sie das verstörende Porträt einer von der Welt abgeschnittenen Frau, die um ihr seelisches Überleben kämpft. Am Deutschen Theater Berlin spielte sie zuletzt die Titelrolle in Lessings „Minna von Barnhelm“.

Einen besonderen Platz in ihrem Schaffen nimmt das gemeinsame Konzertieren mit Musikern ein. Als erfahrene Sprecherin Poesie mit Musik zu verbinden, ist die Essenz ihrer Arbeit mit namhaften Ensembles und Solisten. Diese intensive Auseinandersetzung mit dem Musikalischen habe über die Jahre auch ihre Haltung zum gesprochenen Wort nachhaltig beeinflusst, so Martina Gedeck. Inhalte und Bedeutung über den reinen Wortsinn hinaus zu transportieren, zu gestalten und offenzulegen sei die besondere Stärke des Klangs und der Musik. Entstanden ist über die Jahre ein vielfältiges Repertoire unterschiedlichster musikalisch-literarischer Couleure, darunter Projekte mit dem Harfenisten Xavier de Maistre oder dem Schumann Quartett.

MAURICE STEGER

Maurice Steger, BASF-Porträtkünstler der Saison 24/25, wird von der Presse als „Paganini“ und „Hexenmeister der Blockflöte“ sowie „The world’s leading recorder player“ betitelt. Um solch hohen Erwartungen gerecht zu werden, bedarf es nicht nur Stegers erstaunenswerter Technik, sondern auch Charisma, Intellekt und eines Feingefühls für die Musik. All dies zeigt Steger seinem Publikum und begeistert mit intensiver Tongebung und unendlicher Energie.

Regelmäßig kann man ihn als Solist, Dirigent und in Doppelfunktion sowohl mit den tonangebenden Originalklangensembles wie der Akademie für Alte Musik Berlin, Venice Baroque Orchestra, English Concert, Il Pomo D’Oro oder I Barocchisti als auch mit modernen Orchestern wie Zürcher Kammerorchester, hr-Sinfonieorchester, Münchener Kammerorchester, NDR Radiophilharmonie oder Musikkollegium Winterthur erleben.

Kammermusik nimmt einen hohen Stellenwert im breiten Spektrum von Maurice Steger ein. Mit Musikern wie Hille Perl, Avi Avital, Daniele Caminiti, Mauro Valli, Sebastian Wienand, Sol Gabetta oder dem Cembalisten Jean Rondeau widmet er sich immer wieder neuem Repertoire aus vergangenen Zeiten. Auch ist er für Experimentelles oder neue Formationen zu haben. 2021 widmete er sich außerdem drei neuen Kompositionen. Neben „A dining experience with Telemann“ von Johannes Fischer brachte er „Sei gutes Muts“, ein von Iris ter Schiphorst für ihn und das Kuss Quartett geschaffenes Werk, sowie die „Sinfonietta per archi“ von Massimiliano Matesic zur Uraufführung.

Maurice Steger liebt den Austausch mit verschiedenen Kulturen und das Kennenlernen anderer Arbeitsweisen und Interpretationsansätze, sodass er nicht nur in Europa, sondern auf der ganzen Welt konzertiert, unterrichtet und als Juror tätig ist. Das Taipei Chinese Orchestra lud ihn als ersten westlichen Flöten-Solisten ein.

Von besonderer Bedeutung ist auch sein musikpädagogisches Engagement. Neben der Leitung der Gstaad Baroque Academy, die er 2013 übernahm, konzipierte er die Figur Tino Flautino, um die Kleinsten durch einen spielerischen Zugang an die klassische Musik heranzuführen. Tino Flautinos neuestes Abenteuer mit Kater Leo präsentiert Steger in deutscher, schweizerdeutscher, französischer sowie italienischer Sprache.



MAURICE STEGER © Molina Visuals

AVI AVITAL

Avi Avital, BASF-Porträtkünstler der Saison 21/22 und der erste Mandolinen-Solist, der für einen Grammy nominiert wurde, wird aufgrund seiner Meisterschaft auf seinem Instrument mit Andres Segovia und aufgrund seiner Virtuosität mit Jascha Heifetz verglichen. Bei seinen Live-Auftritten ist er leidenschaftlich und „explosiv charismatisch“ (New York Times) und die treibende Kraft hinter der Wiederbelebung der Mandoline: Seit mehr als zwei Jahrzehnten gestaltet er die Geschichte und Zukunft seines Instruments neu. Darüber hinaus hat Avital das Repertoire für Mandoline nicht nur durch Transkriptionen verschiedener Stücke erweitert, sondern auch über 100 Werke für Mandoline in Auftrag gegeben.

Zu den Höhepunkten der Saison 2024/25 gehören Auftritte mit dem Minnesota Orchestra, dem Colorado Symphony, dem Orchestre National des Pays de la Loire, dem Freiburger Barockorchester, dem Philharmonia Baroque, dem Venice Baroque und dem Ensemble il pomo d'oro. Er kehrt in die Cadogan & Wigmore Hall London, die Philharmonie Berlin, die Alte Oper Frankfurt, die Aula Magna Sapienza Rom, das Amici della Musica Florenz, das Auditorio Nacional Madrid, die City Hall Hong Kong, die Orchestra Hall Minnesota und die Herbst Hall San Francisco zurück.

Zu Avi Avitals jüngsten Engagements gehören die Sinfonieorchester von Chicago, Seattle, Toronto und Vancouver, das Orchestre symphonique de Montréal, Los Angeles Philharmonic, NDR Radiophilharmonie Hannover, Essener Philharmoniker, HR Sinfonieorchester, Academy of St Martin in the Fields, Yomiuri Nippon Symphony,

Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, Tonhalle-Orchester Zürich, Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI, Orchestra della Svizzera italiana, Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, Orchestre National de Lyon, Orchestra del Maggio Musicale Fiorentino, Israel Philharmonic und Norwegian Radio Orchestra. Er arbeitete mit Dirigenten wie Zubin Mehta, Kent Nagano, Alan Gilbert, Robert Spano, Osmo Vänskä, Yutaka Sado, Nicholas McGegan, Omer Meir Wellber, Giovanni Antonini, Jonathan Cohen und Ton Koopman.



AVI AVITAL © Christoph Köstlin

HILLE PERL

Hille Perl spielt seit ihrem fünften Lebensjahr Viola da Gamba. Für sie ist Musik das vorrangige Medium der zwischenmenschlichen Kommunikation. Präziser, unmissverständlicher und intensiver als Sprachen, von größerer emotionaler Signifikanz als andere Erfahrungen, mit Ausnahme der Liebe. Musik ist für Hille Perl eine Methode nicht nur die Vergangenheit mit der Zukunft zu verbinden, sondern auch, sich widersprechende Aspekte menschlicher Existenz miteinander zu vereinen. Die weltweit erfolgreiche Künstlerin hat viele Enden des Planeten bereist und dort Konzerte gespielt, mit verschiedenen Ensembles oder als Solistin und Duopartnerin des Lautenisten und Komponisten Lee Santana.

Wenn sie nicht auf Reisen ist, dann lebt sie in einem norddeutschen Bauernhaus, mit ihrer Familie und einigen Pferden, Hühnern, Katzen und Kaninchen. Sie ist leidenschaftliche Professorin einer Gambenklasse an der Hochschule für Künste in Bremen. Dort lehrt sie ihre Studierenden seither alles, was sie über Musik, das Gambenspiel und die Kunst weiß.



HILLE PERL © Uwe Arens

DAVID BERGMÜLLER

Bekannt für seine „virtuose Lyrik“ (Tiroler Tageszeitung) und sein „außergewöhnlich subtiles und berauschendes Spiel“ (Liechtensteiner Volksblatt), ist David Bergmüller einer der aufregendsten Lautenisten seiner Generation. Seine virtuoson Darbietungen reichen von historisch informierter Aufführungspraxis bis zu neuen Kompositionen für die Laute. Als Solist war er Gast beim Konzerthaus Berlin, Schleswig-Holstein Musik Festival, Verbier Festival, Gstaad Menuhin Festival, Bozar Brussels, Festival Oude Muziek Utrecht, Schubertiade Hohenems, Wiener Konzerthaus, Innsbrucker Festwochen der Alten Musik, Philharmonie Köln, Barocktage Melk, Wien Modern & LIGITA Liechtensteiner Gitarrentage.

Er arbeitet zusammen mit Musikern wie David Orlowsky, Janus Rasmussen oder Sergio Assolini und mit Ensembles wie

Concentus Musicus, Akamus Berlin, Vivid Consort & Company of Music. Seine Diskografie umfasst Aufnahmen verschiedener Genres wie Alte Musik, klassische Crossover-Musik und Elektronische Musik. Er komponiert selbst für seine Instrumente und kombiniert akustische und elektronische Klänge. Zahlreiche Komponisten schrieben Werke für ihn.

Als gefragter Basso-Continuo-Spieler arbeitete Bergmüller mit Ensembles wie Collegium 1704, I Barocci, Bach Consort Wien, La Cetra Barockorchester Basel und an Veranstaltungsorten wie der Wigmore Hall, Berliner Philharmonie, Musikverein Wien, Tonhalle Zürich, Alte Oper Frankfurt und Opernhäusern wie dem Theater an der Wien, Staatsoper Hannover, Oper Lille, Grand Théâtre de la Ville de Luxembourg, Theater Bonn, Nationaltheater Mannheim oder Bolschoi-Theater Moskau.

Geboren in Hall in Tirol, begann er im Alter von acht Jahren Gitarre zu lernen. Noch während seiner Ausbildung am Tiroler Landeskonservatorium bei Stefan Hackl entdeckte er die Laute für sich. Er studierte bei Hopkinson Smith und Rolf Lislevand. 2018 wurde er von der Hochschule für Musik und Tanz Köln zu einem der jüngsten Musikprofessoren berufen. Seit 2023 unterrichtet er an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien.



DAVID BERGMÜLLER © BT Arts

SEBASTIAN WIENAND

Sebastian Wienand lebt in Basel und konzertiert auf meist historischen Tasteninstrumenten weltweit als Solist, Kammermusikpartner sowie Continuo-Cembalist mit Gruppen und Musikern wie der Akademie für Alte Musik Berlin, Les musiciens du Louvre, Millenium Orchestra, Gottfried von der Goltz, Rebeka Rusó und anderen.

Als musikalischer Assistent des Dirigenten René Jacobs hat er seit beinahe einer Dekade regelmäßig erheblichen Anteil an der Einstudierung und Aufführung von dessen weltweit gefeierten Opernproduktionen, seien sie konzertant oder szenisch an Häusern wie dem Theater an der Wien oder La Monnaie in Brüssel. Darüber hinaus musiziert Wienand regelmäßig unter Dirigenten wie Pablo Heras-Casado und Leonardo García Alarcón.

Von seinem wichtigsten Partner – dem Freiburger Barockorchester – wurde er bereits mehrfach eingeladen, wie etwa 2010 mit einem Mozart-Klavierkonzert auf dem Arts Festival in Hongkong, oder 2014 mit Beethovens Chorfantasie in der Philharmonie Berlin anlässlich des Jubiläums des Mauerfalls. Ein weiterer Höhepunkt seiner solistischen Laufbahn war ein von Andreas Staier moderiertes Konzert mit Klavierwerken von Haydn im Rahmen der Schwetzingen Festspiele 2013, zu denen er im Sommer 2016 wieder eingeladen wurde, um in Doppelleitung mit Katharina Heutjer (Violine) an einem Abend alle sechs Brandenburgische Konzerte von Bach mit dem La Cetra Barockorchester Basel aufzuführen.



SEBASTIAN WIENAND © Theresa Pevai

VORSCHAU

FR **10.01.25**

ALEXANDRA DOVGAN

KLAVIER

KAMMERORCHESTER STUTTART
THOMAS ZEHETMAIR LEITUNG

Fanny Mendelssohn: Ouvertüre C-Dur
Ludwig van Beethoven: Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur
Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67 („Schicksals-Sinfonie“)



© I. Schymchak

BASF-Feierabendhaus
Konzertbeginn: **19.30**

SA **08.02.25**
**„DIE ACHT
JAHRESZEITEN –
VIVALDI MEETS
PIAZZOLLA“**

**SOLISTINNEN UND SOLISTEN DES
STUTTGARTER KAMMERORCHESTERS**



© Wolfgang Schmidt

BASF-Feierabendhaus
Konzertbeginn: **19.30**

Dieses Produkt wurde klimaneutral gedruckt.

mahlzeit

POP-UP RESTAURANT IM FEIERABENDHAUS




**Der kulinarische Treffpunkt
— auch bei Konzerten!**

Genießen Sie bei uns einen
gemütlichen Aufenthalt vor
und nach dem Konzert.



www.mahlzeit-feierabendhaus.de

 [mahlzeit.feierabendhaus](https://www.instagram.com/mahlzeit.feierabendhaus)



BASF SE

ESM/KS · Konzertprogramm

Tel. 0621 60-99911 · E-Mail: basf.konzerte@basf.com

Facebook: [BASF.Kultur](#) · Instagram: [basf_kultur](#)

www.basf.de/kultur

